

Erfahrungsbericht zum Erasmus-Aufenthalt in Warschau vom 1.09.2008 bis Februar 2009

Ich habe Polen und Warschau ganz bewusst als Ort für mein Auslandssemester gewählt: Polen, weil es sich aufgrund meines Studiums und des darin integrierten Sprachkurses anbot und Warschau, weil die Stadt mich interessierte und bei früheren Besuchen sehr faszinierte. Dadurch fühlte ich mich zumindest sprachlich relativ gut vorbereitet und konnte, was die Stadt angeht, ungefähr abschätzen, was mich erwarten würde.

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten anzureisen: Zug, Flugzeug und Bus. Ich wählte den Berlin-Warschau-Express (bei früher Buchung 29€), da es hier keine Gepäckbegrenzung gibt. Bei Germanwings (Köln/Bonn-Warschau) oder Wizzair (Dortmund-Warschau; Köln/Bonn-Katowice) ist das Gewicht des Gepäcks auf 23kg begrenzt. Für Übergewicht muss man erheblich zuzahlen. Davon abgesehen ist Fliegen natürlich schneller, bequemer und bei früher Buchung eventuell noch günstiger. In Polen kann man dann bequem und günstig mit verschiedenen Bussen und der Bahn weiterreisen (beispielsweise mit dem Schnellzug von Warschau nach Krakau für 58PLN oder mit dem Polski Express (Bus) von Warschau nach Lublin für 28PLN). Allerdings ist es manchmal schwierig bei den Preisen und Leistungen durchzublicken, so sind manchmal Reservierungen verpflichtend, manchmal nicht. Wenn man einen polnischen Studentenausweis hat, gibt es Rabatt, bei deutschen oder internationalen Ausweisen nicht (das gilt auch in öffentlichen Verkehrsmitteln in den Städten). Von Bremen nach Warschau gibt es für 30€ den Lorek-Bus, die wahrscheinlich unbequemste Variante (ca. 20 Stunden Busfahrt), dafür aber direkt von Bremen, man spart also Zeit und Geld für Zwischenstationen. Für meine Rückreise wählte ich einen 12-Stunden-Nachtzug von Warschau nach Köln, der ebenfalls über Berlin, Hannover und Dortmund und nach Amsterdam fährt.

Im September nahm ich an einem vierwöchigen EILC-Sprachkurs teil, der vom Go-East-Stipendium finanziert wurde. Auf die Möglichkeit an einem EILC Kurs teilzunehmen machte uns unser Koordinator in Bremen aufmerksam. Der Bewerbungsprozess war unaufwendig. Wir mussten lediglich ein Formular ausfüllen. Entgegen meiner Erwartungen fand dieser Kurs in Lublin statt, so dass ich die Möglichkeit hatte, vier Wochen eine andere polnische Stadt kennen zu lernen. Meine Anreise von Köln nach Lublin dauerte drei Tage. Ich nahm die Mitfahrgelegenheit nach Berlin, einen Tag später den Berlin-Warschau-Express und wiederum einen Tag später den Polski Express von Warschau nach Lublin.

Lublin ist die größte polnische Stadt östlich der Wisła und wirklich sehr schön. An den Wochenenden wurden uns Ausflüge angeboten, beispielsweise nach Kazimierz Dolny und Zamość. Untergebracht waren wir in Fünfer-WGs in einem Studentenwohnheim. Die Zimmer waren einfach, aber ausreichend eingerichtet. Das einzige Problem lag in dem enormen Temperaturabfall ab der zweiten Septemberwoche und der strikten Weigerung des Hausmeisters die Heizungen einzuschalten, so dass wir sowohl im Wohnheim als auch im Sprach- und Kulturzentrum ständig froren.

Der Kurs war in zwei Sequenzen geteilt. Vormittags fanden Sprachkurse statt, nachmittags gab es Unterricht zu „Polish Culture“, der aus Vorlesungen zu verschiedenen Themen oder der Vorführung polnischer Spielfilme bestand. Diese Unterrichtseinheiten waren vom Thema her oft interessant, hätten jedoch mit einer anderen, weniger frontalen Unterrichtsmethode interessanter gestaltet werden können.

Zu viel sollte man, zumindest, wenn man bereits ein oder zwei Jahre Polnischunterricht hatte, auch vom Sprachkurs nicht erwarten. Es gibt zwei Kurse für Anfänger und einen für Fortgeschrittene. Zwischen den Sprachkenntnissen der Fortgeschrittenen wird jedoch kein Unterschied gemacht. Zudem halte ich die Unterrichtsmethoden für recht altmodisch, zu theoretisch und zu wenig praxisbezogen. Der Schwerpunkt lag auf Grammatik, was eher Wiederholung als Fortschritt für mich bedeutete. So brachte der Kurs mich lediglich auf das Niveau zurück, auf dem ich vor den Sommerferien war. Daher würde ich nicht sagen, dass der Kurs sinnlos war, da er mir geholfen hat, besonders nach der Sommerpause meine Sprachkenntnisse aufzufrischen.

Alles in allem kann ich den EILC-Kurs empfehlen. Man lernt bereits Erasmusstudenten aus vielen verschiedenen Ländern kennen, die sich auf Auslandssemester in unterschiedlichen Städten vorbereiten. Man kann Kontakte knüpfen und hat die Möglichkeit, im Laufe des Semesters Freunde in vielen Städten Polens zu besuchen. Außerdem lernt man Leute kennen, die anschließend ebenfalls nach Warschau gehen, so dass man einige organisatorische Angelegenheiten gemeinsam angehen kann.

Das eigentliche Auslandssemester an der Universität in Warschau begann am ersten Oktober mit einer Einführungsveranstaltung für alle 400 Erasmusstudenten. Es folgten einige bürokratische Erledigungen (Studentenausweis, Semesterticket, Anmeldung bei der Online-Plattform zur Registrierung der Kurse etc.), was allerdings in Anbetracht der Zahl der Studierenden recht gut vom International Office in Warschau betreut und organisiert wurde. Der Campus der Universität ist sehr zentral am Krakowskie Przedmieście nah an der Altstadt gelegen. Auf dem Campus findet man sich schnell und leicht zurecht.

Die Auswahl der Veranstaltungen aus der Online-Plattform (USOSWEB) stellte sich als ziemlich kompliziert heraus. Sie wurde uns jedoch vereinfacht, da wir eine Liste mit allen Kursen erhielten, die gesondert für Erasmusstudenten aus den Fachbereichen Politik, Journalismus und Internationale Beziehungen angeboten wurden. Diese Kurse fanden in englischer oder sogar deutscher und französischer Sprache statt. Dies vereinfachte einerseits die Wahl der Kurse und auch die Kontaktaufnahme zu anderen Erasmusstudenten, andererseits kam man hier aber kaum in Kontakt mit polnischen Studenten. Zudem haben mich die Kurse auch qualitativ nicht überzeugt. Klanger Titel und Beschreibungen recht vielversprechend, wurden tatsächlich oft nur allgemeine Grundlagen vermittelt, ohne dass dabei spezifische Fragestellungen und Themen tiefergehend behandelt wurden.

Es war auch möglich, polnisch- oder englischsprachige Kurse für einheimische Studenten zu belegen, wo auch spezifischere Themen behandelt wurden, was wahrscheinlich interessanter, aber auch mit größerem Aufwand verbunden ist.

Zudem bestand auch die Möglichkeit, einen kostenlosen Sprachkurs am Polonicum zu belegen. Hier gibt es alle Stufen von A1 bis C1. Der Sprachkurs ist zweimal wöchentlich auf jeweils 2,5 Stunden angelegt, die Kurse bestehen aus relativ kleinen Gruppen und sind daher recht effektiv. Die Unterrichtsmethoden haben mich jedoch ähnlich wie in Lublin enttäuscht (aber vielleicht ist dies auch lehrerabhängig). Ich belegte einen B1-Kurs und hätte mir mehr Textproduktion, Textbearbeitung und mehr Medieneinsatz, dafür aber weniger Grammatikübungen gewünscht. Alle Kurse, auch der EILC-Sprachkurs, ließen sich ohne Probleme in mein Learning-Agreement einbringen. Jetzt nach meiner Rückkehr warte ich auf mein Transcript of Records.

Als Finanzierungsmöglichkeit bietet sich neben Erasmus das Go-East-Stipendium an. Es gibt auch andere Stipendien, zum Beispiel GFPS, wo man sich allerdings zu längerfristigem Engagement verpflichten sollte.

Weiterhin gibt es in Warschau einige Filialen der Deutschen Bank, ich persönlich hab mir im Voraus ein Konto bei der Commdirect eingerichtet. Man erhält eine Visakarte und kann damit fast überall ohne Gebühren abheben.

Offiziell wurde uns gesagt, wir müssten uns als Einwohner Warschaus melden, wenn wir länger als drei Monate am Stück in Warschau sind. In der Praxis interessiert das jedoch niemanden. Die meisten Studenten sind auch nicht in Warschau, sondern noch in ihren Heimatstädten gemeldet.

An der Uni gibt es keine wirkliche Mensa, aber einige günstige Cafés und Restaurants. Wenn man keine Lust auf polnisches Essen hat, kann man in das Café Sahara im Gebäude der Archäologen gehen, wo es orientalische Gerichte gibt. Gegenüber dem Tor des Hauptcampus, im Gebäude der Künstler ist eine nette Kantine mit einem verrückten Kellner, wo es große Portionen und eine große Auswahl eher deftiger Speisen gibt.

Die Bibliothek der Uni ist groß, gut ausgestattet und sortiert. Sie ist architektonisch sehr interessant konstruiert und alles in allem ein guter Ort zum Lernen, Recherchieren oder zum Pausieren in einem der Cafés oder in den wärmeren Monaten im Park, der sich auf dem Dach befindet und von wo aus man einen wunderbaren Rundumblick auf die Stadt hat. Hat man sich einmal bei der Bibliothek registriert, erhält man einfachen Zugang mit seinem

Studentenausweis. Außerdem erhält man ein Passwort und eine Benutzernummer für freien W-Lan-Internetzugang in der Bibliothek.

Außerdem gibt es einige sehr gemütliche Bookshop-Cafés mit freier W-Lan-Benutzung in der Nähe der Uni.

Die Betreuung an der Uni war gut, allerdings wenig individuell, was wahrscheinlich an der Vielzahl der Studenten lag. Jeder Erasmusstudent bekam einen Mentor zugeteilt; die Mentoren waren allerdings unterschiedlich stark motiviert. Ich persönlich war mit meinem Mentor sehr zufrieden. Er half mir bei organisatorischen Sachen, bei meiner Wohnungssuche und anschließenden Problemen mit meiner Wohnsituation. Im August erhielt ich, genau wie eine Vielzahl weiterer Studenten, bereits eine Email mit der Information, keinen Platz im Wohnheim erhalten zu haben. Im Anhang fanden wir einige Links mit polnischen Internetseiten, auf denen man Wohnungen suchen konnte, was sich besonders für Studenten ohne Polnischkenntnisse als recht kompliziert herausstellte. Zudem sind die Mietpreise in Warschau stark angestiegen.

Ich hatte anfangs Glück und fand eine recht günstige Wohnung mit einer netten polnischen Mitbewohnerin. Ein großes Problem der Warschauer Wohnungen (besonders in Blöcken) ist das Auftreten von Insekten, so sind Silberfische fast normal, es gibt in Wohnheimen oft Kakerlaken und in meinem Fall auch vom Kammerjäger nicht identifizierbare Würmer im Holzboden.

Diese Würmer zwangen mich schließlich zum Auszug in ein kleineres, nicht möbliertes und auch nicht ganz wurmfreies Zimmer in einer WG mit einem jungen, Ungezieferproblemen und Möbelanschaffungsversprechungen betreffend ignoranten und nicht sehr zuverlässigen Studentenpärchen. Schließlich fand ich einen sehr kompetenten Kammerjäger, der mir ein wirksames Präparat verkaufte, womit ich den Kampf gegen die Würmer schließlich gewann.

Dennoch war ich mit der Wohnsituation nicht wirklich zufrieden. Schließlich zog ich nach Praga, in das Viertel, von dem manche behaupten, es sei gefährlich, aber das sich eigentlich zum Kultur- und Clubviertel entwickelt. Ich wohnte dort in einer schönen, renovierten Altbauwohnung in einer Erasmus-WG mit zwei Spanierinnen und einer Deutschen. Obwohl ich aus sprachlerntechnischen Gründen eigentlich lieber mit Polen zusammen wohnen wollte, fühlte ich mich in meiner letzten Wohnung endlich wohl und die letzten zwei Monate waren schließlich die besten.

Letzten Endes ist Warschau eine super Stadt für ein Auslandssemester, vielleicht gerade wegen der durch die Menge an Erasmusstudenten bedingten Anonymität. So kann man selbst entscheiden, wie viel man von dem Party- und Ausflugsangebot für Erasmusstudenten annimmt und wie viel man auf eigene Faust entdeckt.